

Wasser und Abwasser werden günstiger

Gemeinderat Elztal tagte: Zusätzliche Hochwasserschutzmaßnahmen nötig – Jahresrechnung 2018 vorgestellt und beschlossen

Von Stephanie Kern

Elztal. Zahlen prägten die Sitzung des Gemeinderats Elztal am Montagabend: Sowohl Investitionen als auch Gebühren und Jahresrechnung standen auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des laufenden Jahres.

560 000 Euro lautete die erste Zahl des Abends. So viel kosten die zusätzlichen Hochwasserschutzmaßnahmen, die die Gemeinde noch entlang der Elz vornehmen wird. Drei Maßnahmen umfasst das Paket: Den Einbau eines elektronischen Hochwasseralarmpegels, den Rückbau des alten Streichwehrs an der ehemaligen Mühle an der Elz und zusätzliche Hochwasserschutzmaßnahmen in Dallau selbst. Im Vorfeld ist hier schon einiges getan worden, diese Maßnahmen müssen aber laut Ingenieur Günter Hartmann vom Ingenieurbüro „Wald und Corbe“ noch vorgenommen werden, um alle Auflagen des Landes zu erfüllen. Das setzt die Maßnahmen nicht nur um, sondern trägt die Kosten auch zu 70 Prozent. Das bedeutet, dass die Gemeinde rund 168 000 Euro zu stemmen hat.

Ob die ursprüngliche Maßnahmen abgeschlossen sind, wollte Gemeinderätin Gabi Metzger wissen. „Ja“, sagte Hartmann und erklärte nochmal, dass die Ausgrabungen an der Elz dem Wasser im Hochwasserfall mehr Raum geben. Im Ortskern Dallau sei dafür allerdings kein Platz, deshalb brauche man noch weitere Mauern und Dammbalken. „Da wir einen einheitlichen Schutz schaffen wollen, müssen wir nacharbeiten“, erklärte Hartmann. Gemeinderat Ulrich Frey äußerte Bedenken gegenüber der weiteren Maßnahmen: „Ich befürchte, dass wir schneller Hochwasser bekommen, weil ein Trichter entsteht. Die Berechnungen sind das eine, aber wenn man vor Ort lebt und das Wasser sieht, ist das etwas anderes.“ Durch die von Frey als „Trichter“ bezeichnete Verengung sei allerdings die Fließgeschwindigkeit höher und der Pegel könne schneller wieder sinken, entgegnete der Ingenieur. Den vorgeschlagenen Maßnahmen stimmten die Räte dann mehrheitlich zu.

Erfreulich waren dann die Zahlen, die Rechnungssamtleiter Klaus Humm zu vermelden hatte. Das Jahresergebnis für 2018 fiel nämlich positiv aus. Die Erträge überstiegen die Aufwendungen um 1,577 Millionen Euro, weshalb in der Ergebnisrechnung nun ein schönes Plus steht. Das Geld wird als Rücklage verwendet. In der Finanzrechnung (in der die tatsächlichen Geldflüsse abgebildet werden) habe man auch ein „sehr gutes Ergebnis“ (Humm) erzielt. Dem Zahlungsmittelüberschuss von 2,6 Millionen Euro und den Einzahlungen für Investitionen von rund zwei Millionen Euro stehen Investitionen in Höhe von vier Millionen Euro gegenüber. Somit bleibt ein Überschuss von rund 600 000 Euro. „Somit haben wir ein Polster für eventuell kommende schlechtere Jahre“, sagte Humm.

Erfreulich waren auch die 2018er-Zahlen des Eigenbetriebs Wasserversorgung, wenngleich das Ergebnis nicht ganz einfach zu lesen ist. Man habe darin zwar einen Überschuss erwirtschaftet, der sei aber vor allem auf die Beteiligung an der Odenwald-Netzgesellschaft zurückzuführen. Bei der Wasserversorgung alleine habe man einen Verlust von 29 655 Euro eingefahren, der nun ausgeglichen werden muss. Der Schuldenstand des Eigenbetriebs Wasserversorgung bleibt bei 2,25 Millionen Euro.

Für die Gemeinde ergibt sich aber trotzdem eine Änderung: Das Darlehen über diese Summe, das die Gemeinde dem Eigenbetrieb gewährt hat, wird um fünf Jahre verlängert. Aber die Zinsen ändern sich dramatisch. Statt wie bisher 2,1 Prozent, kann die Gemeinde auf das Darlehen nur noch 0,4 Prozent Zins ansetzen. Das bedeutet zum einen weniger Einnahmen für die Gemeinde, aber auch weniger Ausgaben für den Eigenbetrieb. Und weniger Ausgaben für den Eigenbetrieb bedeuten Positives für die Bürger: Die werden die Ersparnis von 38 250 Euro im eigenen Geldbeutel spüren. Dadurch können nämlich die Gebühren für Wasser und Abwasser gesenkt werden.

„Das ist, denke ich, sehr erfreulich“, sagte Bürgermeister Marco Eckl. Ab dem 1. Januar werden 2,10 Euro pro Kubikmeter Wasser (bisher: 2,20 Euro) fällig, die Schmutzwassergebühr wird um 30 Cent auf 3,10 Euro pro Kubikmeter gesenkt, die Niederschlagswassergebühr bleibt bei 0,45 Euro pro Quadratmeter. „Wenn man Gebühren senken kann, ist das immer gut“, meinte Marco Eckl – und das sahen auch die Gemeinderäte so.